

Hessisches Ministerium für Umwelt, Klimaschutz, Landwirtschaft
und Verbraucherschutz

Hessisches Landesamt für Naturschutz, Umwelt und Geologie

Regierungspräsidium Darmstadt

HESSEN



Pressemitteilung

Das Regierungspräsidium Darmstadt und das HLNUG stellen Ergebnisse zur Wasserqualität im Hessischen Ried vor

Wiesbaden, 15. Juli 2016. – In einem gemeinsamen Projekt des Hessischen Landesamtes für Naturschutz, Umwelt und Geologie (HLNUG) und des Regierungspräsidiums (RP) Darmstadt wurde im vergangenen Jahr die Wasserqualität im Hessischen Ried untersucht. Im Vordergrund stand die Frage, ob und wenn, welche organisch-chemischen Spurenstoffe entlang des Eintragswegs zwischen Kläranlagenabläufen, Einleitegewässern und dem Grundwasser zu finden sind. Heute wurde der Projektbericht mit den Ergebnissen im RP Darmstadt von Experten des HLNUG vorgestellt. Das Regierungspräsidium Darmstadt hatte dazu Kläranlagenbetreiber, Wasserversorger und Wasserverbände nach Darmstadt eingeladen, um die Ergebnisse des Berichts gemeinsam zu diskutieren.

Das Ziel war, sich anhand der Ergebnisse ein umfangreiches Bild von der Situation und Wasserqualität im Hessischen Ried machen zu können – denn wie in fast ganz Hessen wird auch im Hessischen Ried das Trinkwasser aus dem Grundwasser gewonnen.

Untersucht wurden zum einen organisch-chemische Spurenstoffe wie Arzneimittel- und Pflanzenschutzmittelrückstände sowie Süßstoffe, zum anderen wurden anhand eines Non-Target-Gutachten Wasserproben auf vorher nicht bestimmte Stoffe analysiert. Für diese Spurenstoffe im Grundwasser gibt es keine gesetzlich einzuhaltenden Grenzwerte, allerdings teilweise sogenannte „gesundheitliche Orientierungswerte“ (GOW), da es für diese Stoffe keine abschließende ökotoxikologische oder humantoxikologische Bewertung gibt. Mit dem Projekt sollte daher die aktuelle Situation untersucht werden, um die Wasserqualität im Hessischen Ried langfristig zu sichern.

Die im Rahmen des Projektes durchgeführten Untersuchungen haben gezeigt, dass im Grundwasser einiger Gebiete des Hessischen Rieds Spurenstoffe gefunden und an wenigen Stellen die GOWs überschritten werden. Dabei überwiegen Stoffe, die typischerweise in kommunalen Abwässern enthalten sind und von den kommunalen Kläranlagen nicht oder nicht vollständig eliminiert werden können – und nach geltendem Recht auch nicht eliminiert werden müssen.

Die Hauptursache der Einträge ist nach derzeitiger Erkenntnis die Infiltration von abwasserbelasteten Fließgewässern in das Grundwasser, da im Hessischen Ried die schützenden Deckschichten der Grundwasserleiter teilweise nicht so mächtig sind. Insbesondere Stoffe, die biologisch schlecht abbaubar sind, können unter ungünstigen Bedingungen in das Grundwasser gelangen und von dort weiter bis zu Trinkwasserbrunnen transportiert werden. Betroffen sind davon im Hessischen Ried zwei der untersuchten Wasserwerke (Walldorf und Dornheim). Negative Auswirkungen auf das Trinkwasser hat dies aber nicht, da das über die Brunnen entnommene Grundwasser nach den gesetzlichen Vorgaben durch die Wasserwerke vor der Weitergabe an die Konsumenten zunächst aufwändig aufbereitet wird.

Für das „Non-Target“-Gutachten wurden am Landgraben und im Bereich des Wasserwerks Dornheim weitere nicht auf bestimmte Stoffe ausgerichtete Untersuchungen vorgenommen. Dabei geht es um eine bisher nur in der Forschung angewandte Untersuchungsmethode, die es erlaubt, bisher unbekannte chemische Verbindungen zu erfassen. Sie ermöglicht es außerdem, durch einen Vergleich verschiedener Wasserproben Aussagen zu möglichen Eintragspfaden zu machen. Die Ausweitung des Untersuchungsumfanges führte zum Auffinden weiterer, bisher nicht bekannter Spurenstoffe. Zu den meisten dieser Stoffe liegen keine Kenntnisse vor, um welche chemischen Verbindungen es sich handelt und welche toxikologische oder ökotoxikologische Bedeutung sie haben. Die Identifizierung erfordert weitere aufwändige Untersuchungen.

Die Ergebnisse des Gutachtens bilden eine wichtige Grundlage für weitere Gespräche mit den Wasserwerken über Möglichkeiten, die Wasserqualität langfristig zu sichern. Dabei werden verschiedene Maßnahmen geprüft, die helfen, Spurenstoffeinträge zu verringern, den Eintrag in Oberflächengewässer möglichst an der Quelle zu vermeiden und gleichzeitig den Anforderungen der EU-Wasserrahmenrichtlinie entsprechen. Eine dieser Maßnahmen könnte eine vierte Reinigungsstufe in einigen Kläranlagen im Hessischen Ried sein.

Dass Spurenstoffe in trinkwasserrelevanten Grundwasservorkommen zu finden sind, ist kein ausschließlich hessisches Thema. Daher plant das HLNUG ein Symposium mit Experten aus anderen Bundesländern, um auf dieser Ebene über vorliegende Befunde und mögliche Maßnahmen zu diskutieren. Darüber hinaus beteiligt sich Hessen an einem bundesweiten Untersuchungsvorhaben zum Eintrag von Spurenstoffen aus Kläranlageneinleitungen in Fließgewässer.

Der Bericht kann unter www.hlnug.de/themen/wasser/grundwasser/berichte.html abgerufen werden. Dort gibt es auch weitere Berichte zur Thematik.